

Eröffnung des 2. Runden Tisches durch den Delegierten Hansruedi Stadler-Ineichen

Es ist uns gemeinsam gelungen, am 1. RT den Prozess einer umfassenden Aufarbeitung aufzugleisen, die Abläufe zu strukturieren und für zentrale Themen Aufträge zur Weiterbearbeitung zu erteilen. Heute können wir bereits Anträge zu verschiedenen Fragen konkret diskutieren. Nach dieser wichtigen Phase kommen nun Schritt für Schritt bestimmte Projektteile in die Umsetzungsphase. Dies war für mich auch der richtige Zeitpunkt, die Arbeit und die Organisation auf Stufe des Delegierten zu überdenken und in Absprache mit Frau Bundesrätin Sommaruga neu zu regeln.

Ich bin davon überzeugt, dass die Arbeiten des RT jetzt noch vermehrt nach einem stärkeren Einbezug der Verwaltung rufen. Wir am RT können Empfehlungen verabschieden. Viele davon müssen dann aber auch politisch umgesetzt werden und diese Umsetzung muss wieder in der Verwaltung vorbereitet werden. Über Monate konnten wir nun ein sehr kompetentes und gut eingespieltes Team mit dem Stellvertretenden Direktor des Bundesamtes des Justiz, Luzius Mader, Frau Rahel Müller, Herrn Reto Brand und Frau Janine Mauerhofer aufbauen. Dieses Team kann vor Ort schnell den Kontakt unter sich pflegen und es können so auch schnell Entscheide getroffen werden. Überdies ist der schnelle und direkte Kontakt zur Chefin des Departements, Frau Bundesrätin Sommaruga, sehr gut gewährleistet.

Herr Luzius Mader ist sehr vertraut mit dem Thema. So kann er beispielsweise auch die direkte Verbindung zum Gesetzgebungsprojekt im Zusammenhang mit der Rehabilitation administrativ versorgter Menschen gewährleisten. Diese direkte Verbindung wird es in Zukunft noch vermehrt brauchen.

Ich komme zu einem weiteren wesentlichen Punkt, der eine Neubeurteilung auch für mich persönlich notwendig gemacht hat. Wir alle wissen, dass die grosse Dimension einer umfassenden Aufarbeitung und dazu noch für alle Opferkategorien uns täglich vor Augen geführt wird. Auch persönlich habe ich immer wieder festgestellt, dass viele offene Fragen vorerst wie die Spitze eines Eisberges erscheinen. Dann sieht man, dass der grösste Teil eines Problems, wie bei einem Eisberg, erst nach und nach unter der Wasseroberfläche zum Vorschein kommt.

Jetzt ist die *erste Phase* mit

- den vielen wichtigen Gesprächen,
- dem Zusammenbringen der Betroffenen und der involvierten Kreise an diesem RT,
- dem Aufbau von landesweiten Anlaufstellen für die Betroffenen,
- der Durchführung des 1. RT, nur zwei Monate nach dem Gedenkanlass,
- dem Aufgleisen des Aufarbeitungsprozesses,
- dem Anstossen der Arbeiten auf der ganzen Breite der Themen einer umfassenden Aufarbeitung bereits anlässlich des 1. RT,
- der Schaffung eines Forums für die Betroffenen und
- den vielen Grundlagenarbeiten im Hinblick auf den 2. RT

abgeschlossen. Jetzt kommt noch eine intensivere Arbeit, dies auch in zeitlicher Hinsicht. Diese *zweite Phase*, die jetzt kommt, ist nicht nur bei der Verwaltung richtig angesiedelt, sondern würde aufgrund der Arbeitsbelastung meine zeitlichen Kapazitäten deutlich übersteigen. Denn neben dieser Aufgabe als Delegierter habe ich noch andere berufliche Engagements, darunter eine Mitverantwortung in einem Unternehmen. Diese Engagements will ich nicht vernachlässigen. Deshalb sind wir zusammen mit Frau Bundesrätin Sommaruga zum Schluss gekommen, dass jetzt die Verantwortung auf eine andere Ebene übertragen werden muss und dass damit auch der Zeitpunkt für eine Stabsübergabe an Herrn Luzius Mader richtig ist.

Dieser Schritt fällt mir nicht leicht. Aber die notwendigen zeitlichen Kapazitäten stehen mir so nicht mehr zur Verfügung. Dieses Projekt hat mich als Mensch und Bürger geprägt. Wir haben alle tolle Arbeit geleistet. Fragen wir uns: wo waren wir bei diesem Thema vor einem Jahr?... Auch bin ich glücklich, dass wir die erste Phase gut abgeschlossen haben. Nun kommt die nächste Phase. Dafür reichen die bisherigen Strukturen und Ressourcen eindeutig nicht mehr. Das Projekt muss zügig und gut weitergehen. Es soll auch erfolgreich sein. Die strukturelle Anpassung ist jetzt absolut notwendig. Deshalb ist jetzt der Übergang an Herrn Mader und damit auch näher an die Verwaltung richtig. Mit Herrn Luzius Mader besteht die absolute Gewähr, dass die Arbeiten nahtlos weitergeführt werden. In den vergangenen Monaten konnten wir intensiv zusammenarbeiten und dabei habe ich sein grosses Engagement und seine grosse Fachkompetenz schätzen gelernt. Gerade in den letzten zwei Wochen konnten wir ein Projekt so vorantreiben, dass man es innert wenigen Monaten - so hoffe wir - umsetzen kann. Anlässlich einer Besprechung konnten wir auch diese Woche einen Erfolg erzielen. Herr Mader ist deshalb für mich auch ein Garant für den RT und die notwendigen Arbeiten nach dem RT. Vergessen wir nicht, dass einmal die Arbeiten des RT abgeschlossen sein werden. Was aber noch nicht heissen wird, dass alle Projekte bereits umgesetzt sein werden. Ich bitte Sie, schenken Sie ihm Ihr volles Vertrauen. Für allfällige Rückfragen weiss Herr Luzius Mader, dass meine Tür offen ist.

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und das mir geschenkte Vertrauen. Ich hoffe, dass ich einen Beitrag dazu leisten konnte, dass wir zusammen diesen wichtigen Prozess in Gang setzen konnten.

Ich danke Herrn Mader, Frau Jametti, Frau Müller, Frau Mauhofer, Herrn Brand, Herrn Galli, Frau Scalabrino und Herrn Mascioli für ihre riesige Unterstützung, die sie mir gewährt haben.

Ich danke Frau Bundesrätin Sommaruga für das mir geschenkte Vertrauen und ihre grosse Unterstützung. Ein besonderer Dank an sie geht, dass sie als Bundesrätin mit der „Schlagkraft“ ihres Amtes dieses dunkle Kapitel unserer Sozialgeschichte auf die politische Agenda gesetzt hat.

Ich wünsche Ihnen allen persönlich alles Gute für die Zukunft und den verschiedenen Projekten und bei deren Umsetzung viel Erfolg.

Jetzt übergebe ich gerne das Wort Herrn Luzius Mader, der auch durch diese Sitzung führen wird.

Bern, 25. Oktober 2013

Hansruedi Stadler-Ineichen